



Stellungnahme WWF Deutschland Nachhaltige Lebensmittelproduktion

Einführung

Der World Wide Fund For Nature (WWF) ist eine der größten und erfahrensten Naturschutzorganisationen der Welt und in mehr als 100 Ländern aktiv. Rund um den Globus führen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktuell 1300 Projekte durch mit dem Ziel, die biologische Vielfalt auch noch für zukünftige Generationen zu erhalten. In Deutschland unterstützen fast 500.000 Förderer den WWF in seinen Projekten und Aktivitäten.

Aus Sicht einer Umweltorganisation haben wir folgende Anmerkungen zu den von Ihnen gestellten Leitfragen:

Ist die aktuelle Definition des Indikator 12 B „Ökologischer Landbau“ zielführend? Welche Indikatoren wären geeignet, um die Nachhaltigkeit landwirtschaftlicher Produktion besser abbilden zu können?

Der WWF Deutschland sieht die Ökologische Landwirtschaft als die im Moment nachhaltigste Form der Landbewirtschaftung. Das Ziel muss es sein, den Anteil der Ökologischen Landwirtschaft in den nächsten Jahren weiterhin zu steigern. Diese Forderung sollte mit einer klaren Zeitformulierung konkretisiert werden. Der WWF schlägt vor, das Ziel mit mindestens 10 % Ökolandbau bis 2017 und 20 % bis 2020 festzuschreiben. Gleichzeitig sollte eine Neuausrichtung des öffentlichen Beschaffungswesens (Kantinen und Schulküchen) hin zu einem Mindestmaß an ökologischen, regionalen und saisonalen Lebensmitteln überprüft werden.

Neben der Ausweitung der Ökologischen Landwirtschaft ist es entscheidend, die Landwirtschaft im Allgemeinen zu mehr Nachhaltigkeit zu transformieren. Dabei können die Erkenntnisse und Maßnahmen aus der Ökologischen Landwirtschaft eine wichtige Rolle spielen. Bereits jetzt geben diese wichtige Impulse für eine generelle „Ökologisierung“ in der Landwirtschaft wie z.B. Minimierung des Pestizideinsatzes, Diversifizierung der Fruchtfolgen, Flächenbindung der Tierhaltung, Aufbau von organischer Substanz im Boden und andere Maßnahmen.

Ein wichtiger Punkt und Indikator muss der Erhalt der Biodiversität sein.

Anhand eines Pilotprojektes entwickelt der WWF mit dem Anbauverband Biopark Maßnahmen und Indikatoren, um die Biodiversität auf Biobetrieben zu erhalten bzw. zu erhöhen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt, der in der EU-Ökoverordnung nicht berücksichtigt ist, sind Indikatoren zur Nachhaltigkeit, die vor allem im internationalen Kontext eine große Rolle spielen, wie z.B. Landnutzungsänderungen und Treibhausgasreduktionen. Aus Sicht des WWF-Deutschlands sollten auch Aspekte wie die Wassernutzung und Fragen zum Arbeitsrecht mit in die EG-Öko VO aufgenommen werden.

Welche Bewertungskriterien zur Nachhaltigkeit der Landwirtschaft gibt es?

Der WWF engagiert sich im Rahmen des „Sustainable Organic Agriculture Action Network“ unter der Federführung von IFOAM (International Federation of Organic Agriculture Movements) für eine Strategie zu mehr Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft. In einem ersten Schritt wurde bereits ein „best practice“-Referenzpapier entwickelt, dessen erster Entwurf zur öffentlichen Kommentierung freigegeben wurde:

http://ifoam.org/public/Best_Practice_Reference_Public_Consultation.docx

Hier werden die Prinzipien und Praktiken des Ökologischen Landbaus in einen breiten, globalen Rahmen von verschiedenen Nachhaltigkeitskriterien zusammengefasst. Diese Arbeit gibt einen Überblick darüber, welche verschiedenen Kriterien bei der Beurteilung der Nachhaltigkeit eines landwirtschaftlichen Betriebes, bzw. eines hergestellten Lebensmittels betrachtet werden sollten.

Der WWF Deutschland unterstützt eine nachhaltige Landwirtschaft,

- die verantwortungsvoll mit unseren Böden umgeht,
- die Wasser und andere natürlichen Ressourcen (wie Phosphate) so sparsam wie möglich nutzt - aber nie übernutzt,
- die eine Unabhängigkeit von fossilen Energien in der agrarischen Produktion anstrebt,
- die Biologische Vielfalt auf und außerhalb der Äcker und Weiden schützt,
- die Agrobiodiversität nutzt und schützt,
- die besonders den Kleinbauern und ihre Familien ein angemessenes Leben ermöglicht und
- die in der Lage ist, die steigende Weltbevölkerung mit Nahrung und anderen agrarischen Rohstoffen zu versorgen.

Neben der agrar-ökologischen Forschung ist die Fortbildung von Landwirten mit Hilfe von „Best-Management Practise“ entscheidend für eine nachhaltige Landwirtschaft. Multi-Stakeholder-Initiativen und Zertifizierungssysteme sind ein weiteres wichtiges Instrument.

Eine nachhaltige Produktion von Nahrung und anderen agrarischen Rohstoffen für 9 Milliarden Menschen ist nur machbar, wenn die Verteilung und Nutzung effektiver gestaltet wird. Um eine Balance zwischen nachhaltig erzeugbarer Nahrung und der Nachfrage durch die Weltbevölkerung zu erreichen, müssen Nahrungsmittelverluste in der gesamten Wertschöpfungskette minimiert werden, sowie der Konsum von besonders ressourcenintensiven Lebensmitteln wie Fleisch in Industrieländern angepasst werden.

Wie kann Transparenz und Glaubwürdigkeit von Siegeln für den Verbraucher verbessert werden und welche Ansätze gibt es, um Nachhaltigkeit innerhalb der Lebensmittelkette zu stärken?

Allgemein:

Um dem Verbraucher mehr Transparenz zu ermöglichen und eine Entscheidung für Nachhaltige Produkte zu erleichtern, wäre die Einführung eines Siegels für nachhaltig hergestellte Produkte ein wichtiger Schritt. Dieses müsste sowohl die ökologische als auch die soziale Dimension der Nachhaltigkeit darstellen. Hierzu sollten ambitionierte und anspruchsvolle Mindestanforderungen als sog. „Leitplanken für Nachhaltigkeit“ definiert werden, die u.a. Erhalt von besonders wertvollen Lebensräumen, Reduktion von schädlichen Klimagasen, Verbesserung von Boden und Erhalt der Wasserqualität sowie die Einhaltung von Kriterien der ILO Kernarbeitsnormen und Landnutzungsrechte beinhalten. Über glaubwürdige Zertifizierungssysteme wäre eine Verifizierung möglich. Empfehlungen zu Leitplanken für Standards gibt die WWF-Studie: „Ein Standard für die Standards“, Nachhaltigkeitsstandards für Agrarrohstoffe, WWF 2012.

http://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/Machbarkeitsstudie_2012.pdf

Durch die zunehmende Globalisierung auch und vor allem im Handel mit landwirtschaftlichen Produkten sind weitere Maßnahmen zur Transparenz innerhalb der Lebensmittelkette notwendig, so etwa die Einführung einer Kennzeichnungspflicht für tierische Lebensmittel (Milch, Eier, Fleisch), die mit gentechnisch veränderten Futtermitteln (z.B. Soja) erzeugt wurden. Diese sind bisher von der Kennzeichnungspflicht ausgeschlossen, daher kann der Verbraucher keine bewusste Einkaufsentscheidung treffen.

Bio-Siegel:

Heute werden die Bio-Siegel aus Umweltsicht als die weitreichendsten Zertifizierungssysteme betrachtet. Um jedoch das Vertrauen der Verbraucher in die Siegel zu erhalten, müssen diese – wo notwendig – kontinuierlich im Sinne der Nachhaltigkeit optimiert werden. Eine Einbeziehung von arbeitsrechtlichen Fragestellungen und Indikatoren zum Schutz der Biologischen Vielfalt einschließlich Landnutzungsänderung und der Wasserkörper (Qualität und Wasser) sind dringend zu empfehlen.

Ansprechpartnerin:

Martina Fleckenstein
Leiterin Fachbereich Landwirtschaft & Nachhaltige Biomasse
WWF Deutschland
Reinhardtstr. 14
10117 Berlin
Direkt: +49 (30) 311 777-221
Martina.Fleckenstein@wwf.de